

KoKi-Newsletter Ausgabe Sommer 2018

Liebe Netzwerkpartner und -partnerinnen,

ein wichtiges Anliegen der KoKi-Stellen in Stadt und Landkreis Hof ist seit ihrer Gründung im Jahr 2009 die Vernetzung unterschiedlicher Berufsgruppen, Verantwortungsträger und Organisationen. Um Familien in ihren verschiedensten Erscheinungsformen zuverlässig und sinnvoll unterstützen zu können, ist es notwendig Angebote aus dem Gesundheitswesen, der Jugendhilfe und dem Bildungsbereich gegenseitig in Kontakt zu bringen und mit regionalen Entwicklungen und Aufgabenstellungen abzugleichen.

Im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen sind hierzu regelmäßige regionale Treffen der Netzwerkpartner, sogenannte Runde Tische, vorgesehen. Diese finden derzeit dreimal jährlich statt und nehmen sich interessanter Themen rund um die frühe Kindheit an. Im letzten Jahr konnten sich die Teilnehmer beispielsweise mit verschiedenen psychiatrischen Erkrankungen von Müttern sowie deren Auswirkungen auf Säuglinge und Kleinkinder beschäftigen. Außerdem wurden unter anderem regionale Gegebenheiten wie die Versorgung und Ausstattung mit Kinderbetreuungsplätzen sowie aktuelle Projekte wie „Elterntalk“ und „Opstapje! – Sprich mit mir“ vorgestellt.

Anfang 2018 war erneut die Zielsetzung und Ausrichtung des Runden Tisches in Stadt und Landkreis Hof Thema der gemeinsamen Treffen. Die Teilnehmer konnten sich in Kleingruppen mit Fragestellungen wie Zusammensetzung und Teilnehmer des Runden Tisches, Bedarfe für Familien und inhaltlicher Gestaltung der Treffen beschäftigen.

Die Ergebnisse und Vorschläge aus diesen Gruppenarbeiten sind im Juli aufgegriffen und konkretisiert worden, um eine zeitnahe Umsetzung zu ermöglichen.

Ein besonderer Fokus des Netzwerks Frühe Kindheit liegt zukünftig demzufolge auf der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen, sei es mit Kinder- und Frauenärzten oder -ärztinnen, Geburts- und Frauenkliniken oder dem Geburtshaus im Landkreis Hof.

Aus diesem Grund möchten wir unter anderem alle Vertreter und Vertreterinnen des Gesundheitswesens auch auf diesem Weg auf unsere Runden Tische aufmerksam machen und herzlich einladen das Netzwerk Frühe Kindheit in Stadt und Landkreis Hof zu bereichern und zu unterstützen.

Ihr KoKi-Team Stadt und Landkreis Hof



KoKi
Netzwerk frühe Kindheit
www.sozialministerium.bayern.de

Runder Tisch Netzwerk Frühe Kindheit

Der nächste Runde Tisch findet am **Mittwoch, den 14.11.2018 um 15.30 Uhr** im Treffpunkt Familie, Schellenbergweg 20 in Hof statt.

Weltkindertag Hof

Der Weltkindertag der Stadt Hof findet in diesem Jahr **am Sonntag, den 23.09.2018 ab 12.00 Uhr** im und um den Wittelsbacherpark statt.

Elternführerschein – Guter Start ins Elternsein



Der Eltern-Führerschein unterstützt werdende Eltern mit Informationen, Austausch und Gespräch. Seit einigen Jahren findet der Kurs der Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Landratsamtes Hof statt. Er wird bewusst bereits während der Schwangerschaft angeboten, damit sich Eltern gleich nach der Geburt sicher im Umgang mit dem Baby fühlen können.

Das gesamte Kursangebot beinhaltet sechs Abende zu verschiedenen Schwerpunktthemen rund um die ersten Lebensmonate. Der Kurs wird fortlaufend angeboten und findet alle vier Wochen statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Der Kurs ist kostenfrei.

Aktuelle Termine 2018

09.08.2018

06.09.2018

11.10.2018

08.11.2018

13.12.2018

Wann?

Donnerstags von 19.00 – ca. 21.30 Uhr

Wo?

Helmbrechtser Kreisel, Friedrichstraße 1, 95233 Helmbrechts

Nähere Informationen und Anmeldungen

Petra Quilitz

unter der Telefonnummer 09281 7 21 19

oder per E-Mail petra.quilitz@landkreis-hof.de

Landkreis Hof baut mit „Kita-Einstieg“ Brücken in die frühe Bildung

Zeig mir deine Eltern, und ich sage dir, was aus dir wird. So in etwa könnte man die Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichts 2016 zusammenfassen. Kaum ein anderer Indikator beeinflusst den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen in Deutschland so stark wie ihre soziale Herkunft.

Zwei Gruppen von Heranwachsenden sind besonders benachteiligt: Kinder aus Familien mit Risikofaktoren wie geringe Bildungsabschlüsse, Erwerbslosigkeit und Armut und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Fast die Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund ist von mindestens einer dieser Risikofaktoren betroffen. Dieser Mangel an Bildungsgerechtigkeit wird auch regelmäßig durch die OECD angemahnt, ist sie doch in Deutschland stärker ausgeprägt als in den meisten anderen Industriestaaten.

Damit die Herkunft der Kinder nicht ihre Zukunft bestimmt, müssen Wege beschritten und Maßnahmen gefördert werden, die den Einfluss dieser Risikofaktoren auf die Chancen von Kindern mindestens abmildern, am besten verhindern. Gute Kindertagesbetreuungsangebote verbessern durch eine individuelle, anregende und vielfältige pädagogische Förderung die Start- und Bildungschancen. Leider besuchen Kinder aus benachteiligten Herkunftsfamilien deutlich seltener Krippen und Tagespflegeangebote als Kinder weniger benachteiligter Familien.

Dem entgegenzuarbeiten ist Aufgabe des Bundesprogramms Kita-Einstieg.

Seit November 2017 beteiligt sich das Jugendamt Landkreis Hof am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bis 2020 werden dafür eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle sowie zwei zusätzliche Fachkraftstellen für den Kita-Einstieg im Landkreis vorgehalten. Sie steuern und koordinieren dabei die Angebote vor Ort, arbeitet eng mit lokalen Akteurinnen und Akteuren zusammen und vernetzen die vielfältigen Angebote für den Kita-Einstieg im Landkreis.

Die Koordinierungs- und Netzwerkstelle entwickelt aber auch eigene Angebote und Projekte, um Familien den Einstieg in frühkindliche Bildung zu erleichtern, so sind Lesekreise zur Sprachförderung in Bibliotheken einiger Städte und Gemeinden etabliert und regelmäßig stattfindende Kinder-Eltern- Spielgruppen („Kita aus der Kiste“) werden angeboten. Die Fachkräfte führen in mehreren Kitas „Elternfrühstücke“ durch (Termine und Themen nach Absprache). Ab Oktober werden Kitas und Tagespflegekräften `ElKiS` - qualifiziert Eltern-Kindergarten-Sprachmittler (nach dem Konzept des Friedenskreis Halle e.V.) - zur Seite stehen und eine 2-tägige Weiterbildung `Einführung in die kultursensible Pädagogik` (Chancen:gleich) wird allen Kitas und Tagespflegekräften noch in diesem Jahr kostenlos angeboten.

Die Stadt Hof beteiligt sich ab September 2018 ebenfalls am Bundesprogramm Kita-Einstieg. Aktuell läuft bei der Stadt noch die Bewerbungsfrist. Gesucht wird ein Sozialpädagoge (m/w) in Vollzeit mit derzeit 39 Wochenstunden. Ein Abschluss als Diplom-Sozialpädagoge/in (FH) bzw. Bachelor of Arts im Studiengang „Soziale Arbeit“ oder ein vergleichbarer Abschluss ist Einstellungsvoraussetzung.



Gefördert vom:



Informationen, Termine und Tipps

Derzeit finden folgende Angebote regelmäßig im Landkreis statt:

Montag	9:30-11:00	Kita aus der Kiste	Mehrgenerationenhaus Rehau
Donnerstag	9:30-10:30	Kita aus der Kiste	Kita Humboldtstraße Wüstenselbitz
Freitag	10:00-11:00	Vorlesestunde	Stadtbücherei Münchberg
Termin und Ort noch in Abstimmung		Kita aus der Kiste	Oberkotzau
Neuer Termin nach der Sommerpause		Vorlesestunde	Stadtbücherei Naila

Über neue Angebote und Standorte oder Änderungen informieren wir Sie zukünftig über diesen Newsletter.

Qualifizierung ELKiS	8. und 9. Oktober 2018	Hof, Fabrikzeile 21
Kultursensible Pädagogik	18. und 19. Oktober 2018	Hof, Fabrikzeile 21

Selbstverständlich sind alle Angebote für Kinder und Familien kostenlos!

Sollten Sie Unterstützung benötigen, Ideen oder Bedarfe für weitere Angebote haben oder einer Familie eines unserer Angebote empfehlen wollen, so zögern Sie bitte nicht mit uns Kontakt aufzunehmen!

Landratsamt Hof Jugend, Familie und Soziales
 Koordinierungsstelle Kita-Einstieg
 Hans Eckert
 Schaumbergerstr. 4 (Büro: Fabrikzeile 21)
 95032 Hof
 09281/ 7 329 001
 hans.eckert@landkreis-hof.de



Weitere Informationen zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ finden Sie auf der Webseite www.fruehe-chancen.de/kita-einstieg

Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten, begleiten und Hürden abbauen. Die Angebote richten sich gezielt an Familien, die bisher nur unzureichend von Kindertagesbetreuung erreicht werden. Von 2017 bis 2020 erhalten die geförderten Standorte dafür jeweils bis zu 150.000 Euro pro Jahr.

„Bei uns zu Hause ist die Hölle los!“

Die große Not der Kinder bei häuslicher Gewalt

Was bedeutet es für Kinder, wenn sich ihre Eltern ständig streiten und der Streit in Gewalt ausartet? Eine Frage, die sich nicht nur Eltern, sondern auch Fachkräfte regelmäßig stellen. Wir wollten bei unserem diesjährigen Fachtag dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Als Referentin konnten wir Frau Susanne Prinz aus Oberhausen gewinnen. Die Dipl.-Pädagogin hat sich besonders mit der Situation und dem Erleben von Kindern im Umfeld von häuslicher Gewalt beschäftigt und u.a. an dem Praxishandbuch „Begleiteter Umgang“, „Kinder im Spannungsfeld elterlicher Konflikte“ und dem Handbuch „Kinder und häusliche Gewalt“ mitgewirkt.

Weitere Akteure an dem Fachtag waren Frau Geyer und Frau Huster von der Kripo bzw. PI Hof, als Vertreter des Kreis- und Stadtjugendamtes Hof Herr Raithel sowie Herr Klust und Peter Grundler vom Nürnberger Verein „Gewaltberatung Nürnberg e.V.“. Herr Grundler konnte unter anderem Einblick geben in die Beratung von Tätern und Täterinnen und über seine methodische Vorgehensweise berichten.

Mit rund 140 Teilnehmern und Teilnehmerinnen stieß der Fachtag auf sehr großes Interesse und wurde auch in der örtlichen Presse erwähnt.

Häusliche Gewalt bringt besonders Kinder in Not

Das Problem gibt es in allen sozialen Schichten. Fachleute berichten über ihre Erfahrungen: Es gilt, Verhalten zu trainieren.

Von Lisbeth Kaupenjohann – Frankenpost 15.05.2018



Der Großteil der Besucher des Fachtags, den die Kinderschutzstellen in Stadt und Landkreis Hof (KoKi) dem Thema "häusliche Gewalt" gewidmet haben, hatte bereits selbst beruflich Erfahrung damit gesammelt. Wenn zu Hause die Hölle los ist, werden als Erste oft Erzieher und Lehrer aufmerksam. Aber auch andere Berufsgruppen bekommen dann Arbeit: Polizei, Ärzte, Psychologen, Jugend- und Sozialämter, Therapieeinrichtungen. "Ein problematisches Thema, das gern tabuisiert wird", sagt Thomas Funke vom Jugendamt der Stadt Hof im voll besetzten Saal des Amtes für Umwelt. Es gebe aber inzwischen ein tragfähiges Netz im Bereich der "frühen Hilfen". "Vor allem Prävention ist wichtig."

Darüber, was es für Kinder bedeutet, wenn sich die Eltern ständig streiten und der Streit in Gewalt ausartet, weiß Susanne Prinz viel zu erzählen. Die Diplompädagogin arbeitet als Sozialtherapeutin für Sucht, als Familienmediatorin und Beraterin für den Kinderschutzbund. An vielen Praxishandbüchern hat sie mitgewirkt.

Informationen, Termine und Tipps

"Häusliche Gewalt hat viele Gesichter", sagt sie. 25 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen, so zeige eine Studie, hätten schon körperliche oder sexuelle Gewalt durch den Partner erlebt. In Familien aus anderen Kulturkreisen liege die Zahl noch höher. In fast zwei Dritteln der Fälle sei Alkohol der Auslöser. Sucht und Gewalt seien oft miteinander verknüpft. "Was zu bedenken ist: Kinder sind trotz erlebter Gewalt meist loyal gegenüber den Eltern", hat Prinz erfahren. Mutter und Vater seien oft schlichtweg überfordert, hätten selbst Gewalt erfahren, durchlebten vielleicht eine problematische Lebensphase. Für viele bedeute es eine Erleichterung, über ihre Probleme zu sprechen. Gerade in Familien ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache gestalte sich dies allerdings schwierig.

Der Kurzfilm "Wutmann" macht in eindrucksvollen Bildern deutlich, wie Kinder Gewalt zu Hause erleben. Wie sie sich selbst schuldig fühlen, Mitleid empfinden, Versprechungen glauben, die dann gebrochen werden. Die erlebten Stimmungsschwankungen machen ihnen zu schaffen. Sie ziehen sich in sich selbst zurück, bekommen Probleme in der Kita oder in Schule, werden krank.

Melanie Geyer von der Kripo Hof und Nicole Huster, Fachberaterin bei der Polizei Hof, geben Einblick in die Statistik. Demnach hatte die Polizei 2017 in Bayern 19 673 Fälle von häuslicher Gewalt zu bearbeiten, 1728 in Oberfranken, 107 in der Stadt Hof, 114 im Landkreis. Die meisten Probleme gab es zwischen Ehepartnern nach einer Trennung. Meist sind es Männer, die Gewalt ausüben (81 Prozent). Oft sind Kinder betroffen (35 Prozent). Die Polizistinnen berichten über die möglichen Maßnahmen, die durchaus vielgestaltig sind und auch Beratung und Unterstützung beinhalten. Sie reichen von der Streitschlichtung bis zur Weitervermittlung an andere Stellen, etwa an ein Frauenhaus. Über seine Arbeit mit Tätern und Opfern zwischen 14 und 75 Jahren berichtet Peter Grundler vom Verein "Gewaltberatung Nürnberg". Ziel ist es, gewaltfreies Verhalten zu fördern, Opfer zu beraten, präventiv zu arbeiten. In den Schulen spiele Mobbing oft eine große Rolle, sagt Grundler. "Wer dann zuschlägt, landet bei uns." Ihm ist wichtig, dass der Betroffene zu seinem Verhalten steht. Es gelte, soziale Fertigkeiten und gewaltfreie Handlungsalternativen in Konflikten zu entwickeln sowie an Rollenbildern zu arbeiten. Die Kinder stünden da oft wenig im Blickpunkt. Das wolle man ändern.

Als Vertreter des Stadt- und Kreisjugendamtes Hof schildern Helmut Raithel und Andre Klust den Weg von einer Meldung bis zur Inobhutnahme eines Kindes, wenn dieses an Leib und Leben bedroht ist. Da gebe es vieles zu klären, schließlich greife man in die Privatsphäre ein. Unterstützung erhalte man durch Beratungsstellen, Schulen, Ärzte, durch Polizei und Gericht. "Wir informieren uns vor Ort und haben zu vielen Stellen einen kurzen Draht", versichert Klust. "Es zählen die Fakten."

In der Diskussion kommt die Rolle der Erzieher zur Sprache. Dürfen sie dem Jugendamt über ein Kind telefonisch Auskunft geben? "Ja, bei eklatanten Missständen", erläutert Klust. Auch alle Polizeidienststellen nähmen Hinweise entgegen.

Auf die Frage, wie man Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben, erkennen kann, rät Susanne Prinz, auf Veränderungen im Verhalten zu achten, gegebenenfalls nachzufragen. Man sollte ihnen freundlich und offen entgegenkommen. Kinder seien oft stärker, als man denkt. Normalität helfe ihnen, die Balance wiederzufinden.

Elterntalk – bringt Eltern miteinander ins Gespräch!

Elterntalk richtet sich an alle Eltern mit Kindern von 0 bis 14 Jahren. Im Fokus stehen die Themen Erziehung, digitale Medien (Smartphone, digitale Spiele, Fernsehen, Internet) und Konsum. Ziel ist es, Eltern für diese Themen zu sensibilisieren, denn gerade in Bezug auf die neuen Medien kann nicht auf eigene Kindheitserfahrungen zurückgegriffen werden. Ganz im Sinne von Empowerment sollen sich die Eltern untereinander austauschen, sich gegenseitig beraten und stärken. Dabei geht es nicht darum, durch Diskussion den einen richtigen Weg zu finden, sondern im Dialog verschiedene Lösungswege kennenzulernen.

Ein Elterntalk findet in kleiner Runde von ca. 4 bis 8 Personen statt. Man trifft sich zu Hause bei einem Gastgeber oder in einer Institution, z.B. Kita, Schule, MGH, etc. Eine Moderatorin leitet die Gesprächsrunden und sorgt für eine wertschätzende Atmosphäre in dialogischer Haltung. Zu Beginn des Talks bringt sie die themenbezogenen Impulskarten ein, die mit ansprechenden Fotos und kurzen Fragen Gesprächsanreize für die Eltern bieten. Über eine Dauer von ein bis zwei Stunden haben die Mütter und Väter Gelegenheit, von ihren Erfahrungen, Erfolgen und Bedenken aus dem Familienalltag zu erzählen. Im Gespräch ergeben sich gegenseitige Bestätigungen, Ergänzungen, aber auch gegensätzliche Stellungnahmen oder offene Fragen. Die Moderatorin begleitet und unterstützt diesen Prozess und hält Materialien zur weiteren Information bereit, bspw. Infobroschüren zur Medienerziehung.

Elterntalk ist für die Teilnehmer stets kostenlos, denn das Projekt wird vom Landkreis Hof und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziell unterstützt. Der Gastgeber erhält ein Geschenk von 15 Euro in Form eines Gutscheines als Dankeschön und die Moderatorin wird mit 40 Euro pro durchgeführtem Talk für ihren Einsatz belohnt. Für diese ehrenamtliche Tätigkeit werden noch weitere Moderatoren und Moderatorinnen gesucht, welche nach einer Einführungsschulung eigenverantwortlich Talks vorbereiten und durchführen. Fachlich und administrativ ist das Projekt an die Erziehungsberatungsstelle im Treffpunkt Familie angegliedert. Die Diakonie Hochfranken bietet als Standortpartner zentrale Ansprechpartner in Naila und im MGH Rehau. Das Elterntalk-Material und Konzept stammen von der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle München e.V.

Wer an einem Elterntalk teilnehmen möchte oder Interesse an der Moderatorentätigkeit hat, kann telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu den Regionalbeauftragten aufnehmen. Außerdem finden wiederholt „öffentliche“ Talks statt, deren Termine den lokalen Printmedien oder Facebook zu entnehmen sind und zu denen herzliche Einladung an alle Väter und Mütter ergeht.

Kontakt:



Birgit Weber, Maxplatz 12, 95111 Rehau
Tel. 09283/59240120
birgit.weber@diakonie-hochfranken.de
Facebook: Mehrgenerationenhaus Rehau



Jasmin Block, Marktplatz 8, 95119 Naila
Tel. 09282/96219-15
jasmin.block@diakonie-hochfranken.de
Facebook: Elterntalk Landkreis Hof

Literaturempfehlungen und weiterführende Informationen



Klinkhammer / Prinz (Hrsg.)

Handbuch Begleiteter Umgang
Pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte

<http://www.gewaltberatung-nuernberg.de/>



**GEWALTBERATUNG
NÜRNBERG e.V.**

Impressum

Ansprechpartner der Koordinierenden Kinderschutzzstellen (KoKi) Landkreis Hof Stadt Hof

Gabriele Roth / Franziska Müller

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Schaumbergstraße 14

95032 Hof

Telefon: 09281 57 32 0 – 09281 57 41 0

gabriele.roth@landkreis-hof.de / franziska.mueller@landkreis-hof.de

www.landkreis-hof.de

Thomas Funke

Dipl.-Pädagoge

Klosterstraße 23

95028 Hof

Telefon 09281 8 15 12 71

thomas.funke@stadt-hof.de

www.koki-hof.de



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Das Programm „Koordinierende Kinderschutzzstellen (KoKis)“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.